

Erster Abschnitt.

Kurzgefaßte Geschichte der Krayner Zuckers-
Fabrike, in Betreff ihrer Entstehung und
ihrer Schicksale bis 1810.

In den ersten Monaten des Jahres 1805 fand ich in dem schlesischen Provinzialblatte eine eingerückte Anzeige von dem Herrn Direktor Achar, über die Zuckersfabrikation, und über die Resultate der in dessen Veruchs-Fabrike in Cunern geschehenen Arbeiten, um aus Runkelrüben mehrere Fabrikate, als Zucker, Syrup, einige Sorten veredelter Zuckerbrandweine und Essig zu produziren. Dieses veranlaßte mich zu Betrachtungen über diese Fabrikation und deren unzuberechnende, wichtige und wohlthätige Folgen, welche selbige bewirken müßte, wenn diese Fabrikation ein allgemeiner, neuer Erwerbszweig Europens würde. Und schon damals bildete ich mir im Geist alle die glücklichen Folgen, sowohl für Europa überhaupt, als für jeden vorzüglich thätigen Staat insbesondere; selbst auch für unsere schwarzen Brüder Afrikas, wenn es mir gelingen sollte meine diesfälligen Wünsche in Erfüllung gehen zu sehen. Hierbei kann ich nun allerdings nicht leugnen, daß, bei meiner so innigen Anhänglichkeit an die Preussische Monarchie, mich die frohe Hoffnung belebte, daß,

unter dem Scepter unsers höchst verehrten Monarchen, dem Wohlstand und vermehrte Industrie in seinen Staaten so sehr am Herzen liegen, Preussens Bewo-
ner vor allen übrigen Staaten einen bedeutenden Vor-
sprung erringen würden. Diese Betrachtungen hatten
sich meiner Seele so tief eingepägt, daß sie das Ver-
langen in mir erzeugten, näher mit dieser Fabrikation
bekannt zu werden, und in dieser Absicht die Versuchs-
fabrik des Herrn Direktor Achard persönlich zu besu-
chen. In der Mitte des Märzmonates that ich diesem
Verlangen Genüge, unterrichtete mich bei diesem so
kenntnißreichem, als wahrhaft nützlichen Gelehrten so
wohl von dem Werthe dieser Fabrikate, als auch von
der Art und Weise, wie solche productret werden. Das
unendliche Vergnügen, welches mir die nähere Kenntniß
der Fabrikationsart dieser Produkte verschaffte, erregte
in mir den Wunsch, um die kostenspieligere Handarbeit
zu ersparen, durch Erfindung einer Maschinerie, welche
fähig wäre, täglich eine sehr bedeutende Menge von
Runkelrüben zu verarbeiten, diese vortreffliche Fabrika-
tion im Großen thunlich und gemeinnützig zu machen;
indem bei der Versuchsfabrik des Herrn Direktor, so
wohl was die Wäsch-, Reibe-, als auch Pressmaschine be-
trifft, auch bei einem starken Aufwande von Menschen,
kein allzubedeutendes Quantum von Rüben täglich ver-
arbeitet werden konnte.

Ich äußerte meinen Wunsch gegen den Herrn Di-
rektor Achard, und wurde hierauf von ihm belehrt, daß
sowohl der Herr Direktor, als auch dessen Faktor Herr
Busse, ein sehr geschickter Mechanikus, nicht allein
schon längst auf Erfindung einer Maschinerie, die den

vorerwähnten Endzweck zu erreichen fähig wäre, bedacht gewesen; sondern, daß sich Herr Busse auch Schneidele, eine Reibe, und Waschmaschine, selbst eine Presse erfunden zu haben, deren Konstruktion von der Art sey, daß diese Maschinen das vollkommen leisten würden, was zur Ersparung von Menschen, und zu einer sehr bedeutenden täglichen Verarbeitung von Rüben erforderlich wäre; auch, daß Herr Busse bereits Modelle im Kleinen von diesen Maschinen verfertigt habe. Auf meine Bitte wurden mir diese Modelle vorgezeigt, und sie schienen mir, so weit meine Einsicht reichte, sehr zweckmäßig eingerichtet zu seyn. Da nun meiner Ueberzeugung nach diese Maschinen, wenn sie im Großen das wirklich leisteten, was sie im Modell versprochen; nämlich bei Errichtung einer productirenden Fabrike im Großen, die Fabrikationsgeschäfte glücklich und mit mäßigen Kosten betreiben zu helfen; so wurde in mir der Wunsch um so lebhafter, eine dergleichen Fabrike etabliren zu können. Und ohnerachtet die Unternehmung von einem Etablissement dieser Art, als das erste seines Gleichen, im Fall des Mißlingens und in Betreff des dabei gehaltenen beträchtlichen Kostenaufwandes, für einen Mann von nur mäßigen Glücksgütern, ziemlich kritisch war, und ich mir auch, selbst bei dem glücklichsten Erfolge dieses Unternehmens, noch Schwierigkeiten genug vorstellen konnte: so war ich dennoch nicht fähig, die Begierde zu unterdrücken, ein solches Etablissement zu wagen. Ich muß gestehen, daß ich schon oft auf die Gedanken gerathen bin, eine unsichtbare Macht habe auf meinen Geist gewirkt; da bis zu dem endlich gefaßten bestimmten Entschlusse meine

Seele in ununterbrochenem Kampfe mit sich selbst stand.

Genug, ich fühlte mich, trotz aller mir selbst gemachten Bedenklichkeiten, fast möchte ich sagen, übernatürlich gedrungen, in dieses Unternehmen zu entretten. Auch glaube ich, daß jeder denkende Nedliche, dem die allweise Leitung einer über Menschenwohl und menschlichen Schicksale wachenden Gottheit keine Fabel dünkt, mit mir auf ähnliche Betrachtungen geleitet werden wird, wenn er bedenkt, daß, wenn dieses von mir gewagte Unternehmen nicht vor dem Ausbruche des Krieges ausgeführt wurde, auch der Bescheidenste und Wohlhabendste nicht Muth und Kraft genug gehabt haben würde, an ein solches Werk zu gehen; da überdies, während dieses Krieges, die Versuchsfabrik des Herrn Direktors Achard in Feuer aufgieng, durch welches traurige Ereigniß diese so viel versprechende Zuckersfabrikation wenn auch nicht ganz verloren gehen, doch wenigstens für einen sehr langen Zeitraum in Vergessenheit gerathen mußte.

Mein Entschluß war gefaßt, und ich betrieb den für einen Privatmann so wichtigen Bau, und die Anschaffung aller dazu erforderlichen Maschinen und Geräthschaften mit so vielem Eifer, daß ich, trotz so mancher Schwierigkeiten, dennoch am Schlusse des Jahres mit dem nöthigsten Ausbau und Anschaffung des zur Fabrikation wirklich Nothwendigen dahin gekommen war, mit Verarbeitung von 300 Centner Rüben die erste Probe machen zu können. Hierbei kann und darf ich nicht unterlassen dem Herrn Direktor Achard meinen wärmsten Dank für alle die mir bei Errichtung dieser

Fabrikte gütigst geleiteten Gefälligkeiten öffentlich abzustatzen; indem dieser, um die Zuckersabrikation aus Runkelrüben sich höchst verdient gemachte Mann, nicht allein selbst mit aller möglichen Anleitung und gutem Rath mich zu unterstützen bemüht war, sondern auch die Güte hatte, mir seinen damaligen Faktor, Herrn Busse, auf beinahe 9 Monate gänzlich zu überlassen. Dieser lezt genannte eben so brave Mann, als geschickte Mechanikus, hat allerdings, wie ich hier anzuzeigen nicht unterlassen zu dürfen glaube, einen höchst wichtigen Einfluß auf den glücklichen Erfolg der hier produzirenden Fabrikte gehabt; indem ohne seine angestregten Bemühungen, die von ihm ersonnene Maschinerie aufs zweckmäßigste zu besorgen und anzuordnen, eine vortheilhafte Betreibung der produzirenden Fabrikation nicht statt gefunden haben würde. Mit allem Rechte kann man Herrn Busse unter diejenigen Männer zählen, welche durch Anstrengung ihrer Geisteskräfte und zweckmäßige Anwendung ihrer erlangten Kenntnisse zum allgemeinen Wohl Belohnung und Auszeichnung verdienen, welche ihm auch nicht fehlen würden, wenn seine Verdienste um diese, dem Staat so viele Vorthelle anbietende, Fabrikation, zur nähern Kenntniß unsers, das Verdienst so gern belohnenden Monarchen, kommen sollten.

Bei diesem ersten Versuche in den Fabrikationsgeschäften hatte ich vor allen Dingen die Freude zu sehen, daß die nach den Modellen des Herrn Busse gefertigten Maschinerien in der That das leisteten, was sie leisten sollten. Auch konnte ich, was diesen ersten Versuch betrifft, sowohl in Rücksicht der Quantität als Qualität der Fabrikate sehr wohl zufrieden seyn; obgleich selbige durch prakti-

sche Erfahrungen sich noch einer großen Verbesserung fähig zeigten.

1806 beendigte ich den ganzen Ausbau der Fabrike; ich war aber noch damit beschäftigt, als der unglückliche Krieg ausbrach, der mich, wie die mehrsten Bewohner Schlesiens, seinen so harten Druck im vollsten Maaße fühlen ließ. Er setzte mich in die drückendsten Sorgen, sowohl wegen meiner Besitzungen und deren Ertrag, als auch wegen dem höchst bedeutenden Kostenaufwande, welcher sich bei Errichtung dieses Establishments aus Unkunde der Ersparungen, die gemacht werden konnten, und aus andern zufälligen Ursachen, auf beinahe volle 40,000 Rtlr. belief. Eben so traurig war auch der Einfluß auf diese neue Fabrikation, welchen dieser das Land verheerende Krieg bewirkte; denn im Frühjahr 1806 mangelte es noch an hinlänglichem Saamen, um durch den Sommer mehr als 1100 Cntr. weiße Runkelrüben erbauen zu können, und in den nächstfolgenden beiden Sommern drückten peinliche Sorgen und allzuharte Bedrängnisse Muth und Kräfte zu sehr darüder, um den Erbau des Materiale mit den nöthigen Anstrengungen und Eifer betreiben zu können. Ob indessen gleich nur im J. 1806, 1100 Cntr. Rüben erbauet und verarbeitet werden konnten; so gewann dennoch die Fabrikation in nachstehenden Rücksichten: 1) weil man, bei unermüdetem Nachdenken unter den praktischen Arbeiten, sich Kenntnisse in Rücksicht einer noch vorthellhaftern Verfahrungsweise, bei einem oder dem andern dieser Fabrikationsgeschäfte, zu erwerben Gelegenheit hatte, welches auf die Quantität und Qualität der Fabrikate einen erwünschten Einfluß zeigte; 2) weil

ein Theil des Publikums nähere Kenntniß von dieser Fabrikation und deren Fabrikaten Gelegenheit zu erlangen hatte, und dadurch Mehrere einiges Interesse für die gute Sache gewannen. Im J. 1807 bis 1808 war es aus schon angeführten Gründen wiederum durchaus unmöglich, eine bedeutende Quantität an Materiale zu dieser Fabrikation aufzubringen, weswegen auch in jenem Winter nur 1400 Entr. verarbeitet werden konnten; denn obgleich im Junius der Eisfiter Friede geschlossen wurde, so empfand doch die Preußische Monarchie das Glück desselben erst gegen das Ende des Jahres 1808. Von hier an bis 1809 konnten die Fortschritte des stärkern, eigenen Anbaues, auch noch nicht sehr beträchtlich seyn; weil die drückende Anwesenheit fremder Armeen Muth und Kräfte darnieder beugte. Indessen konnte doch schon ein kleiner Anfang mit Ankauf von weißen Munkelrüben, welche in hiesiger Gegend erbauet waren, gemacht werden, so, daß, inclusive des elgenen Erbaues, 3000 Entr. Rüben verarbeitet werden konnten. In diesem Jahre 1809 bis 1810, wo schon ein etwas bedeutenderer Einkauf von dieser Art Rüben aus den hiesigen Gegenden gemacht werden konnte, werden, mit Inbegriff des elgenen Erbaues, 5000 Entr. verarbeiter, und es ist alle Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß in der nächsten Fabrikationszeit die Fabrike so viel Rüben aufbringen wird, als sie zu verarbeiten fähig ist; da alle diejenigen, welche in hiesiger Gegend mit dem Erbau dieser Rüben den Anfang gemacht haben, überzeugt seyn werden, daß der Erbau derselben, sowohl in Rücksicht des so bedeutenden baaren Ertrages, als auch des gewissen Absatzes, und

selbst in Rücksicht seines vortheilhaften Einflusses in die Wirtschaft höchst annehmlich sey.

Von hier an kann nun freilich erst Rechnung gemacht werden für alle gehabte Mühe, Sorge und Arbeit, für die darauf verwendeten, besonders für einen Privatmann in den gegenwärtigen Zeiten, so äusserst wichtigen Summen, einen der Unternehmung lohnenden Ertrag bei diesem Fabrikationsgeschäfte zu erhalten. Bis jetzt konnte dieses wegen der geringen Quantität von Rüben, welche aufzubringen und zu verarbeiten möglich war, so wie bei der in den ersten Jahren noch mangelnden hinlänglichen Kenntniß der vortheilhaftesten Betreibungsmethoden der Fabrikationsgeschäfte und wegen des so harten Drucks des Krieges, nicht geschehen. Uebrigens arbeitete die Fabrik mit vielem Glücke, sobald sie nur durch praktische Arbeiten mit den Vorthellen bei dem Betriebe dieser Fabrikation vertrauter geworden war.

Im Jahre 1808 bis 1809 erlitt sie bedeutenden Schaden im Zuckergewinn, welchen zwey widrige Vorfälle veranlaßten. Der erste war dieser: Die Zuckerküche hatte eine doppelte, hölzerne Decke; da hier nun eine stets starke Feuerung statt finden muß, so machte man sich auf die damit verbundene Feuergefahr aufmerksam. Man rieth mir, dieser Küche eine solche Decke zu geben, wobei nicht so leicht eine Entzündung zu besorgen sey. Dieses wurde auf folgende Art bewerkstelliget. Man nahm die unter den Balken befestigte Bretterdecke hinweg, drängte Stückholz zwischen die Balken, durchstoch dieses mit Stroh, welches mit Lehm umkleidet war, zog darüber einen dergleichen Ueberzug

und ebnete diesen in der Art, daß auch die Balken, wie die ganze übrige Decke, einen solchen Ueberzug von Lehm bekamen. Zur Verfertigung dieser Decke konnte man aber, leider! nicht eher gelangen, als gegen den Herbst, in der letzten Hälfte des Sommers. Die späte Austrocknung war die Folge davon; es vergingen mehrere Monate, und da die völlige Austrocknung der Decke in dem ersten Zeitraum der Fabrikation noch nicht erfolgt war: so konnte der krystallisirbare Saft von einer bedeutenden Menge täglicher Arbeiten auf keine Weise zum Krystallisiren gebracht werden; im Gegentheil bekam er anstatt der Krystalldecke eine Decke von Schimmel, und man gewann von allem diesem krystallisirbaren Saft keinen kandisartigen Zucker und nur sehr wenig Farin; auch hörte dieses widrige Ereigniß nicht eher auf, bis durch sehr starkes Heizen die Decke der Zuckerstube gänzlich ausgetrocknet war. Der zweite widrige Vorfall war: man konnte nicht genug Schüsseln zum Aufstellen des krystallisirbaren Syrops erhalten, weil eine zur gehörigen Zeit erforderliche Anschaffung wegen dem Drucke der Zeit nicht thunlich war. Dieser Mangel an Schüsseln verursachte, daß man den krystallisirbaren Syrop anstatt $1\frac{1}{2}$ Zoll hoch, 4 bis 5 Zoll hoch aufsetzen mußte; welches hohe Aufsetzen der Krystallisation gleichfalls höchst nachtheilig wurde, und einen bedeutenden Rückschlag an Zucker verursachte; indem die 3500 Centr. verarbeitete Rüben, nach der mit einer der letzten Tagearbeiten gemachten Probe, von welcher man den krystallisirbaren Syrop in gehobriger Höhe aufsetzte, ein Quantum von circa 115 Centr. Zucker hätten ausgehen müssen, anstatt, daß man nur

einige 70 Cntr. von der ganzen Fabrikation gewann. In der diesjährigen Fabrikation habe ich dagegen alle Hoffnung, die Fabrike mit Vorthell und Vergnügen arbeiten zu sehen; indem, da alle obgewalteten Hindernisse aus dem Wege geräumt sind, die Krystallisation schnell und glücklich von statten geht, wodurch der Zucker an Quantität und Qualität außerordentlich gewinnt. Unterdessen hat auch die Fabrike im vorigen Jahre sich einen höchst wichtigen Vorthell verschafft, welcher darin besteht, daß sie Gelegenheit fand, durch einen Raffineur aus der Moskower Raffinerie, welcher an die Fabrike von da geschickt wurde, um zum Behuf eines auch daselbst zu errichtenden Etablissements die sämmtlichen Fabrikationsgeschäfte zu erlernen, den hiesigen Zuckerseider das Raffiniren erlernen zu lassen; wodurch sich die Fabrike dann auch in den Stand gesetzt siehet, den gewonnenen Zucker selbst raffiniren zu können. —

Schon sind einige 20 Cntr. raffinirt, wovon größtentheils ein sehr schöner Melts erhalten worden ist, und was man von diesem zu Raffinade umgearbeitet hat, steht sicher keiner der feinsten Raffinade des Auslandes etwas nach. Vom Auslande sind, außer dem schon erwähnten, noch verschiedene Lehrlinge, an hiesige Fabrike überschickt worden, z. B. aus Basel, aus Augsburg, und einer ist noch hier, welcher für die Fabrik bestimmt ist, welche der Herr Hofrath Fuhrmann in Kiew in Rußland errichtet.

Ich schreibe diese kurze Geschichte mit dem innigsten Danke gegen eine allgütige Vorsehung, die Gedulden meinem guten Willen gab, zum künftigen erhöhten Wohl der Menschheit und zur Minderung menschlichen

Elends etwas beizutragen. Ich habe das frohe Gefühl, daß, im Fall auch meine lebende Mitwelt meine guten Absichten verkennen, mir Vergrößerungssucht meiner Glücksgüter unterschleiben und nicht bedenken wollte, daß es in eigennütziger Rücksicht die größte Thorheit gewesen seyn würde, einen sehr bedeutenden Theil meines Vermögens einem ungewissen Erfolge aufzuopfern, dennoch die Nachwelt, die gesegneten Folgen dieser Fabrikation genießend, meinem Andenken dankbare Empfindungen gönnen wird!

Zweiter Abschnitt.

Wesentliche Vortheile bei Ausübung des Fabrikationsgeschäftes.

Da vielleicht diese kleine Schrift Manchem nützlich werden kann, welcher künftig ein solches Etablissement zu unternehmen sich entschließet: so halte ich es für meine Pflicht, derjenigen Vortheile hier zu gedenken, welche genau beobachtet werden müssen, wenn man die Fabrikate in gehöriger Güte und belohnender Menge erhalten will. Ich werde die durch praktische Arbeiten, unermüdetes Nachdenken und mannichfaltigen Versuche erlangten Kenntnisse, von vorher nicht genug bekannt gewesenen Vortheilen, nach meinem besten Wissen anzeigen, und zu diesem Endzweck von den Geschäften einer jeden Werkstatt sprechen. Ich setze indessen hiers bei voraus, daß derjenige, welcher ein solches Etablissement errichten will, sich bereits durch Anschaffung des